

steht, was von der gewissenhaften Bearbeitung der Eingaben abhängt. Ein Familiengespräch mit dem Abgeordneten - das ist für den Bürger eine Begegnung mit dem Staat. An der Art und Weise der Behandlung seines Anliegens erkennt er, daß der Staat für ihn da ist und nicht umgekehrt. Wie der Rat rasch und sachkundig die Eingaben bearbeitet, so entscheidet er selbst über sein Ansehen und seine Autorität. Die systematische Erledigung der Eingaben hat deshalb eine Reihe von Ortsleitungen unter Parteikontrolle genommen.

Die vertrauensvollen Beziehungen zwischen Bürgern und Staatsorganen werden, wie Erfahrungen im Kreis Riesa beweisen, günstig beeinflußt durch öffentliche Ratssitzungen in Wohngebieten und Betrieben, durch „Treffpunkte Bürgermeister“ mit differenzierten Gruppen der Bevölkerung, durch regelmäßige Sprechstunden der Ratsmitglieder und Abgeordneten. Einwohnerversammlungen gewinnen durch vorausgehende Begegnungen und Aussprachen der Abgeordneten und Staatsfunktionäre mit den Bürgern an Lebensnähe und Aussagekraft. Begrüßt wird eine personen- und problembezogene Information der Bürger durch den Rat der Gemeinde, macht sie doch unnötige Laufereien, Rücksprachen und Wartezeiten überflüssig. So haben die Genossen in den Ortsleitungen erkannt, in welcher Richtung sie in den Parteigruppen der Volksvertretungen erzieherisch wirksam werden müssen.

## **Zwei nützliche Führungsdokumente**

Viele Ortsleitungen der Partei setzen ihren massenverbundenen Arbeitsstil mit Hilfe von zwei Führungsdokumenten durch - dem Plan der politischen Massenarbeit und dem Programm der Bürgerinitiative.

Die Pläne der politischen Massenarbeit erstrecken sich in der Regel über einen überschaubaren Zeitraum von nicht mehr als drei Monaten. Sie enthalten auf der Grundlage der Beschlüsse des Zentralkomitees die ideologischen Hauptfragen, auf die sich die Ortsparteiorganisation konzentriert. Die Pläne stellen darüber hinaus spezifische Aufgaben für die Grundorganisationen im Ort, für die Genossen in den staatlichen Organen, in der Nationalen Front und in den Leitungen der Massenorganisationen. Insbesondere wird das einheitliche öffentliche Auftreten der Partei- und Staatsfunktionäre, der Abgeordneten und Mitglieder der Ausschüsse der Nationalen Front koordiniert. Es versteht sich, daß die Ortsleitungen sich dabei vom Statut der SED leiten lassen, das aussagt, wofür sie zuständig sind.

Aus den Erfahrungen der Wahlbewegung heraus bezeichneten die Teilnehmer des Erfahrungsaustausches einige Formen und Methoden des offensiven, konstruktiven Dialogs mit den Bürgern als besonders wirksam. Dazu zählten sie vor allem den „Tag der politischen Massenarbeit“, die „Woche des Bür-

gerdialogs“, „Tage der Begegnungen“ sowie „Familien- und Kollegengespräche“.

Am „Tag der politischen Massenarbeit“ zum Beispiel finden nach gründlicher ideologischer und organisatorischer Vorbereitung Gespräche in Arbeitskollektiven und Familien, Jugendforen, Einwohner- und Hausversammlungen statt. Als Gesprächspartner treten leitende Kader der Partei, des Staatsapparates, der befreundeten Parteien und Massenorganisationen sowie Abgeordnete aller Ebenen auf. Sie nehmen zu den aktuellen Fragen der Politik Stellung, erläutern Beschlüsse von Partei und Volksvertretungen, antworten auf Fragen der Bürger und regen Initiativen zur Lösung kommunaler Probleme an. Dieses koordinierte und konzentrierte Vorgehen ermöglicht, wichtige politische Argumente rasch in die Arbeitskollektive und Familien zu tragen, und erlaubt zugleich, differenziert die Lage einzuschätzen und solide Schlußfolgerungen für die Leitungstätigkeit der örtlichen Organe zu ziehen.

Die Programme der Bürgerinitiative - das zweite Führungsdokument - werden von den Ortsleitungen konzipiert bzw. angeregt und von den Ausschüssen der Nationalen Front und den Volksvertretungen erarbeitet und beschlossen. Sie sind insofern eine wichtige Grundlage für die ideologische Arbeit der Genossen in den Wohngebieten, in den Hausgemeinschaften und Familien, als sie die Richtung weisen und die konkreten Ziele setzen für die Aktivität der Bürger im „Mach mit!“-Wettbewerb. Schwerpunkte der Bürgerinitiative sind die weitere Durchführung des Wohnungsbauprogramms, Reparaturen und Instandhaltung, die Erschließung von Material-, Rohstoff-, Energie- und Futterreserven, die Verbesserung der Versorgungs- und Dienstleistungen, die Gewährleistung von Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit u. a. m.

Die Ortsleitung in Pirma hält es für richtig, diesen „Mach mit!“-Wettbewerb unter Parteikontrolle zu nehmen. Das beginnt bei der politischen Einflußnahme auf die Ausarbeitung der Ziele und reicht bis zur Abrechnung der Ergebnisse durch die WPO und WBA vor der Ortsleitung.

Mit Erfahrungsaustauschen und Leistungsvergleichen fördern Ortsleitungen die VMI-Vorhaben. So stehen im 35. Jahr der DDR in Löbau 30 WBA der Nationalen Front im Wettbewerb unter der Losung „Meine Tat für meine Stadt“. Es wird um die Auszeichnung als beste Hausgemeinschaft gerungen. In den ländlichen Gemeinden wird der Ehrentitel „Vorbildlich gepflegtes Grundstück“ angestrebt. Joachim Bahr, Vorsitzender des Ortsausschusses der Nationalen Front in Ebersbach, Kreis Großenhain, sprach für alle, als er die koordinierte Zusammenarbeit der örtlichen Parteiorganisationen, Volksvertretungen, Ausschüsse der Nationalen Front sowie der Arbeitskollektive der Betriebe und LPG eine starke Triebkraft für eine erfolgreiche, leistungsorientierte Kommunalpolitik nannte.